

Hilfen für Frauen in Krisen

Erfahrungsbericht

Anna (39), vorübergehendes Wohnen

Also ich bin damals über die Arbeitsberaterin von der Agentur für Arbeit auf das Haus Antonia Werr aufmerksam geworden. Ich schilderte ihr meine Situation, nachdem sich mein Freund von mir getrennt hatte. Ich stand von jetzt auf nachher ohne Dach über dem Kopf auf der Straße und sollte mich eine Woche später einer großen Operation unterziehen. Ich hab im Haus Antonia Werr angerufen und sofort einen Beratungstermin ausmachen können. Da ein Zimmer frei war und sowohl die Sozialpädagogin als auch ich uns vorstellen konnten, dass ich dort wohne, zog ich zwei Tage später ein. Ich war total erleichtert und sehr froh, dass es so eine Einrichtung gibt.

Die wöchentlichen Einzelgespräche sind für mich sehr wichtig. Ich finde es gut, wenn jemand, der einen anderen Blickwinkel hat, mal auf meine Situation schaut. Daraus eröffnen sich manchmal ganz andere Möglichkeiten. Das ist sehr bereichernd. Außerdem lastet nicht alles so schwer auf meinen Schultern, wenn ich mich mitteilen kann. Mein Selbstwertgefühl ist echt schon viel stärker geworden, seit ich hier wohne.

Da ich ein kontaktfreudiger Mensch bin, fällt mir das Zusammenleben mit den anderen sieben Bewohnerinnen auf der Etage nicht schwer. Ich bin, nur weil ich hier wohne, in meiner Freiheit nicht eingeschränkt. Ich kann kommen und gehen, wann ich will. Jede Frau lebt selbstständig für sich. Schade ist, dass man keinen Besuch mit auf die Etage nehmen darf und immer, wenn man sich verabreden will, außer Haus gehen muss. Aber auf der anderen Seite verstehe ich das auch. Es gäbe ja dann viel zu wenig Rückzugsraum für die Bewohnerinnen